

Stationen des „Polarfront“-Projektes

Erste Entwürfe



„Eis in der Weser“



„Smidt im Eis“

„Es ist die Dimension des Eises, die fasziniert. Gibt es eine Möglichkeit die polare Atmosphäre nach Bremerhaven zu bringen?“ Im Oktober 2001 bildete sich die Künstlergruppe „Polarfront“ mit Birgit Mieding, Johannes Freitag und Ingo Sikorski. Birgit Mieding und Johannes Freitag sind wissenschaftliche Mitarbeiter des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung, Ingo Sikorski ist Objektkünstler aus Hamburg. Das angedachte Projekt stand im Rahmen der Veranstaltung „Eis und Meer“, die vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung anlässlich des „Jahres der Geowissenschaften“ im Juni 2002 durchgeführt wurde. Es entstand die Idee, Eis auf große Bildplanen zu bringen und diese an prominente Orte der Stadt zu stellen. In der ersten Konzeptphase gab es viel Raum für Vereisungsideen. Beispielsweise wollte die Gruppe den Bürgermeister Smidt am Theodor-Heuss-Platz unter einem grönländischen Gletscher vereisen. Auch sollten sich die „grünen Wellen“ vor dem Schiffahrtsmuseum mit einer Luftaufnahme von Eisschollen in ein riesiges Polarmeer verwandeln. Die ersten Entwürfe für Bilder in der Weser zeigten noch kleine Ausschnitte arktischer Eisschollen, ehe daraus Eisberge wurden.



„Eiswellen“

Konzeptanimationen:



„BaseCamp“



„Eisgang“

Das endgültige Konzept umfasste die Installation von vier Großbildern, die in einer Blickachse angeordnet sind. Ausgehend von einem Großbild an der Westfassade des Alfred-Wegener-Instituts wird der Betrachter über zwei Bilder am Deichdurchgang des Deutschen Schiffahrtsmuseums hin zur Hauptinstallation am Weserstrand geführt. Die Bildabfolge symbolisiert den Weg der Forschung und Erkundung zum polaren Eis. Die „Eisfront“ am Weserstrand verbindet das in den Bildern fixierte Eis mit dem Element Wasser und nutzt die gesamte Dynamik des Meeres: bei Ebbe strandet das Eis während es bei Flut vom Wasser umspült wird. Nach einem halben Jahr der Suche nach finanzieller und materieller Unterstützung wurde das Deutsche Schiffahrtsmuseum für den „Eisgang“ gewonnen, das Alfred-Wegener-Institut für das „BaseCamp“ und beide dafür, dass die Umsetzung der „Eisfront“ sich gut ins Gesamtkonzept einfügen lasse. Für die „Eisfront“ bedurfte es neben der finanziellen Hilfe des AWI noch einer breiten Unterstützung von vielen Bremerhavener Firmen, vor allem von der Bremerhavener Gesellschaft für Innovationsförderung und Stadtentwicklung (BIS) und Bremen Ports.



„Eisfront“

Das Rammen an der „Eisfront“



Die ersten Schritte zur Realisation der „Eisfront“ wurden direkt am Strand gemacht: es musste die 1.0 Meter Wasserlinie bei mittlerer Flut gefunden werden. Tidenkalender und alte Karten über die Sandaufschüttungen des Weserstrandbades halfen dabei. Die statischen Berechnungen für die Aufhängung einer riesigen Bildplane im windreichen Strandbereich lieferten die Notwendigkeit einer sehr robusten Bauweise. 13.5 Meter lange Stahlträger wurden gebraucht und 8 Meter ins Watt gerammt. Schließlich musste von einer Windlast einer Jahrhundertboe ausgegangen werden. Parallel dazu begann die Sichtung des riesigen Bildfundus von polaren Motiven. Als Bildvorlagen dienten 6 x 6 Dias, die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Glaziologie des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) auf ihren Forschungs- expeditionen aufgenommen hatten. Für die „Eisfront“ fiel die Wahl auf ein Bild des Eisbergfriedhofs am Kap Norwegia, Antarktis (72°S, 12° W), am Nord-Ost-Ausgang des Wedellmeeres. Das Kap ist von Untiefen umgeben, an denen mächtige Eisberge stranden, zerbrechen und schließlich im Wasser schmelzen. Für das „BaseCamp“ an der Fassade des AWI wurde ein Bild gewählt, das die Entladung des Forschungseisbrechers „Polarstern“ in der Antarktis im Sommer 2001 zeigt (70°39’S, 8° 15’W): Das Schiff hat an einer mehrere Meter dicke Meereisscholle festgemacht. Kräne heben Materialcontainer zur Versorgung der deutschen Neumayer-Überwinterungsstation auf das Eis. Dort stehen Raupenfahrzeuge bereit, die die Versorgungsgüter zur mehrere Kilometer entfernten Station auf das Ekström-Schelfeis fahren. Die Großbilder des „Eisganges“ zeigen die Eiskanten des Ekström-Schelfeises im Spätsommer in Nähe der Überwinterungsstation. Das ca. 200 m mächtige Schelfeis ragt bis zu 30 m aus dem Wasser. Es ist nach dem schwedischen Forscher Bertil Ekström benannt, der 1951 tragisch verunglückte: Ekström fuhr bei schlechter Sicht in einem Raupenfahrzeug über den Eisrand hinaus, fiel ins Wasser und wurde mit der Strömung unter das Eis gedrückt.



„BaseCamp“

„Eisgang“

„Eisfront“



Die Hangung der Grobilder



Am 4. Juni 2002, einem windstillen Tag, war es dann soweit: Bei ablaufendem Weserwasser konnten die Bilder aufgehängt werden. Die 20 m x 10 m große „BaseCamp“-Plane musste mit Hilfe eines Kranwagens an die Fassade des AWI montiert werden. Der benutzte Netzgitterstoff ist lichtdurchlässig, so dass allen AWI-Mitarbeitern hinter den verhängten Fenstern trotzdem genug Licht blieb. Für die beiden „Eisgang“-Planen mit 5 m x 13 m (Vorderseite) und 8 m x 8 m (Rückseite) Größe reichte zur Montage eine Leiter. Für die „Eisfront“ mit einer Größe von 4 m x 45 m waren Bergsteigerqualitäten gefragt. Entlang der „Eisfront“ wurden zusätzlich fünfzehn 75-Watt Strahler in den Sand eingegraben, die die „Eisfront“ ab Dämmerung von unten beleuchteten.

Mit der Eröffnung am 5. Juni 2002 wurden die Bremerhavener Eisberge den ganzen Sommer über von Zehntausenden von Besuchern bewundert. Sie überstanden jede Flut, jeden Wind & jede Welle und luden zu stimmungsvollen Abendspaziergängen ein. Vom 31. August an bot die Eisbergszenerie eine Woche lang den Rahmen für die Klanginstallation „Antarctica beginnt hier“, die von dem Künstler Thomas E. Martin inszeniert wurde. Im Klangraum von 6 Lautsprechern begab sich der Zuhörer auf eine Reise in die Antarktis, umgeben von Tonfragmenten aus Expeditionsberichten, Tagebüchern und Logbüchern prominenter Polarforscher. Es waren Rufe aus der Einsamkeit des ewigen Eises. Am 14. September 2002 fanden die Eisberge ein Ende am Bremerhavener Weserstrand. Einzelne Stücke der Eisberge befinden sich in Zukunft an den unterschiedlichsten Orten.





Polarfront

- Ingo Sikorski geboren am 02.04.1963 in Hamburg, Fotograf und Objektkünstler, arbeitete in den letzten Jahren vornehmlich an Lichtinstallationen. In seinen Arbeiten ist es ihm wichtig, Atmosphären zu schaffen. Stark beeinflusst haben ihn die intensiven Lichtstimmungen auf Reisen nach Skandinavien und Grönland.
Email: isikorski@gmx.de Tel. 0172-7595031
- Johannes Freitag geboren am 20.7.1967 in Berlin, promovierter Physiker mit dem Hang zum Eis, unternahm zwischen 1995 und 2000 zahlreiche Expeditionen in die Arktis, Sibirien und Alaska. Zur Zeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Glaziologie des AWI.
Email: jfreitag@gmx.de Tel. 0471-4831-1197.
- Birgit Mieding geboren am 03.03.1966 in Hamburg, promoviert zur Zeit in der Glaziologie am AWI. Durch zahlreiche Forschungsfahrten in den Atlantik und Expeditionen nach Grönland wurde ihre Faszination für das Element Wasser in allen seinen Aggregatzuständen geweckt.
Email: bmieding@awi-bremerhaven.de Tel. 0471-4831-1345



Für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Keveloh (Deutsches Schifffahrtsmuseum), Herrn Miller (AWI), Bent Szameitat (Animation), Matthias Plettenberg (Bildbearbeitung), Sepp Kipfstuhl (AWI, Foto Eisbergfriedhof, Eiskante), Hans Oerter (AWI, Foto Eiskante), allen Glaziologen und Meereisspezialisten (AWI), Silke Henkel (AWI), Kerstin Elbing (AWI), Herrn Thiede (AWI), Herrn Kleinhempel (Fa. Kleinhempel), Herrn Jeschke (Fa. Feld&Partner), Herrn Woltering (Bremen Ports), Erika Lindert (Bremen Ports), Herrn Behrens (Bremen Ports), Herrn Osterloh (BIS), Herrn Goes (BIS), Herrn Nissen (Fa. Johann Kipp), Herrn Müller (Fa. USM), Christian Marx (Fa. Kleinhempel), Thomas Mechelt (Magic Rope), Ulli Würschum (Architekt), Sven Paulsen (Fischer), den Bremerhavener Stadtwerken, Herrn Jaeck (Fa. Bügler-Jaeck), Herrn Krause (Fa. Tecklenborg-Kegel), Thomas E. Martin (Klangkünstler) und bei einer Vielzahl hier nicht namentlich aufgeführten Helfern bedanken.



